

# Karst in Slowenien und Tourismusgeschichte Istriens

Gastbeitrag von Selina Budny, Judith Farfeleder, Isabella Lorenschitz & Luise Wolfrum,  
04.07.2017



„Dolina rechts!....Dolina links!“ Rufe dieser Art kamen aus allen Ecken unseres Reisebusses während wir durch das Triester Hinterland gen Süden fuhren. Aber auch in den darauffolgenden Tagen im dinarischen Karst Kroatiens begleitete uns diese typische Karstholform. Dolinen – im Slowenischen „Dolina“-sind geschlossene Vertiefungen in Karstlandschaften, die einen runden bzw. elliptischen Umriss aufweisen und oftmals durch eine Wasserschwinde – ein sogenanntes Ponor- an der tiefsten Stelle der Doline gekennzeichnet sind. Das Foto zeigt ein Exemplar einer Schüsseldoline (siehe Abbildung), die aufgrund seiner Entstehungsart dem Typ der Lösungsdoline zugeordnet wird. Da eine Vegetationsdecke vorhanden ist, spricht man von bedecktem Karst. Oft wird der fruchtbare Boden einer Doline landwirtschaftlich genutzt.



Nach der Besichtigung der Doline machten wir uns auf den Weg zu den Höhlen von Škocjan, die wir im Rahmen einer Führung begehen durften (siehe Abbildung; Quelle: [www.park-Škocjanske-jame.si](http://www.park-Škocjanske-jame.si)). Das Höhlensystem von Škocjan mit einer Länge von rund 6 km zählt zu den bedeutendsten Höhlen der Welt und wurde im Jahr 1986 in das UNESCO-Weltnaturerbe aufgenommen. Es handelt sich um eine Karsthöhle, die von dem Fluss Reka erschaffen wurde. Auf seinem Weg durch das Gestein löst das Wasser das Kalkgestein ständig weiter auf und schuf eine unterirdische Welt von Höhlen, Gängen und Schwinden. In den Tropfsteinhöhlen konnten wir verschiedenste Sinterbildungen wie Stalagmiten, Stalagtiten, Stalagnaten und Sinterterrassen bestaunen.



Auf unserer Weiterfahrt überquerten wir die Grenze und gelangten so nach Kroatien. Eine Besonderheit ist der Inselreichtum des Landes. Kroatien kann in drei Abschnitte unterteilt werden: Istrien, das Küstenland und Dalmatien. Der Tourismus ist in Kroatien ein sehr präsent Thema. Jährlich werden ca. 7 Mrd. € durch diesen Sektor eingenommen.

Bevor wir nach Rijeka fahren, wo sich unser Quartier für die folgende Nacht befand, verbrachten wir noch Zeit in Opatija, wo wir zum ersten Mal einen Einblick in die Bedeutung des Tourismus bekamen. Die Stadt, welche auf der Halbinsel Istrien liegt, war zur Zeit der K&K-Monarchie ein heilklimatischer Luftkurort nach kaiserlichem Dekret. Die Prägung durch diese Zeit fiel uns vor allem bezüglich der Architektur auf (siehe Abbildung).





In der K&K-Zeit „Abbazia“ aus dem Italienischen für den Badeort Opatija an der österreichischen Riviera noch geläufiger. Eine Besonderheit stellte die Tatsache dar, dass es Männern und Frauen erlaubt war, gleichzeitig zu baden. Der Verlust des Kurortes durch die beiden Weltkriege bedeutete einen Abstieg als solcher. Seit Mitte der 1990er Jahre, steigt das Interesse der Touristen an Opatija als Urlaubsdestination allerdings wieder an. Uns begeisterte an der Stadt, dass sie zwar bezüglich der Bauwerke Ähnlichkeiten mit österreichischen Orten aufweist, wir aber trotzdem angesichts des Meeres in Urlaubsstimmung kamen. Es ist gut nachvollziehbar, was die Menschen schon zur Kaiserzeit an Opatija schätzten (siehe Abbildung).